

Weltverbesserer in starren Korsetten

Diskussion Lehrer, Schulleiter und Eltern debattieren mit Abgeordneten – Frust über schlechte Bedingungen

Bei einer Diskussion prallen unterschiedliche Meinungen zur Schulpolitik in Hessen aufeinander. Es geht um Lehrermangel, Überlastung und Defizite bei der Inklusion.

VON BRIGITTE DEGELMANN

Etwa durch eng gesteckte Stundenpläne und die Verpflichtung zur Notengebung. „Die Bedingungen sind miserabel“, kritisierte Raum. Obwohl Lehrer und Schulleiter die Fachleute seien, würden sie vom Kultusministerium bei den Planungen nicht einbezogen.

Spöttisch und resigniert

Es war ein anspruchsvoller Titel, unter dem die Gesamtschulen am Mittwochabend in der Paul-Hindemith-Schule (Gallus) eine Diskussion veranstalteten: „Wie Schule die Welt verbessert“. Dass sie das könnten, darin waren sich die rund 80 Zuhörer – vor allem Lehrer und Schulleiter, aber auch Eltern – einig, die mit fünf Landtagsabgeordneten debattierten. Wenn da nicht die Zwänge wären, die dem entgegenstehen. Zum Beispiel Lehrermangel und zu große Klassen.

Gerade die integrierten Gesamtschulen (IGS) hätten mit starren Korsetten zu kämpfen, sagte Heidi Raum von der gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschulen.

„Wir müssen schauen, dass wir die Arbeitsbedingungen an den Schulen verbessern“, räumte Grünen-Landtagsabgeordneter Mathias Wagner ein, was das Publikum mit halb spöttischem, halb resignierten Gelächter quittierte. Natürlich brauche man dafür mehr Lehrerstellen – „aber die Lehrerkapazität wird erst mal bleiben“. Als Entlastung schlug Wagner „multiprofessionelle Teams“ vor, bestehend unter anderem aus Sozialpädagogen.

„Eine gute Basis wäre schon mal, die Krankheitstage zu erheben“, regte SPD-Landtagsabgeordneter Christoph Degen an. „Dann könnte man Vertretungen besser organi-

sieren.“ Außerdem müsse man die Überlastungsanzeigen, die in den vergangenen Jahren von zahlreichen Schulen und Lehrern gestellt wurden, ernst nehmen. Genau das sei aber nicht der Fall, kritisierten mehrere Zuhörer. „Wertschätzung erfährt man schon sehr lange nicht mehr aus dem Kultusministerium“,



Hessen wählt

den Landtag mehr auf fnp.de/wahl

ärgerter sich eine Frau. Und dass Kultusminister Alexander Lorz (CDU) vor wenigen Wochen einen Zusammenhang zwischen den Überlastungsanzeigen und den Gehaltsverhandlungen der Gewerkschaft hergestellt habe, sei „ein Schlag ins Gesicht der Lehrer“.

Auch die Landtagsabgeordneten Wolfgang Greilich (FDP) und Gabriele Faulhaber (Linke) stimmten in die Kritik ein. „Das Prinzip dieser Regierung ist: knicken, lochen, heften“, sagte Greilich im Hinblick auf den Umgang mit den Überlastungsanzeigen. Sein Vorschlag:

„Gebt den Schulen mehr Selbstständigkeit.“ Und: „Wir müssen sehr viel mehr in Bildung investieren.“ Sätze, die mancher im Publikum gern gehört haben dürfte. Von Kritik blieb der FDP-Mann dennoch nicht verschont. „Sie sitzen hier und bedauern den Lehrermangel“, sagte eine Zuhörerin in die Richtung Greilichs und des CDU-Landtagsabgeordneten Bodo Pfaff-Greifenhagen. „Dabei waren Sie die Regierungsparteien, als der Lehrermangel entstanden ist.“ Prognosen über den Lehrbedarf seien nicht so einfach, so Pfaff-Greifenhagen, der darauf verwies, dass man immerhin die Zahl der Lehrstellen gesteigert habe und 700 Sozialpädagogen zusätzlich an die Schu-

len bringe. Faulhaber hielt dagegen, dass laut einer Studie bis zum Jahr 2030 in Hessen rund 10.000 Lehrstellen fehlen.

Auch das Thema Inklusion kam zur Sprache. Hier gebe es viele Defizite, unter anderem wegen des Lehrermangels. „Wir waren schon mal weiter“, bedauerten mehrere Zuhörerinnen. „Wir wollen Inklusion an möglichst vielen Schulen ein bisschen und nirgends richtig“, räumte Mathias Wagner ein. „Ich halte das für falsch.“ Stattdessen solle man Ressourcen bündeln und Förderschullehrer fest an inklusiv arbeitenden Schulen installieren.

Bissiger Kommentar

Bodo Pfaff-Greifenhagen plädierte hingegen dafür, „Reibungsverluste zwischen Land und Kommunen“ abzubauen. Ansonsten solle man den in der Schulpolitik eingeschlagenen Weg „konsequent“ fortsetzen. Was mehrere Zuhörer die Augen verdreihen ließ. „Bla, bla, bla“, kommentierte eine Frau bissig.